

Zeitschrift: Beiträge zur Aargaugeschichte
Band: 1 (1980)

Artikel: Aargauer in fremden Kriegsdiensten : die Aargauer im bernischen Regiment und in der Garde von Frankreich 1701-1792 ; die Aargauer im bernischen Regiment in Sardinien 1737-1799

Kapitel: Die Trabanten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Trabanten

Die Kompaniekasse war wohl der wertvollste Gegenstand, welcher stets im Tross der Kompanie folgte. Er musste beschützt werden. Vier völlig zuverlässige Soldaten mit besonderer Bewaffnung und etwas höherem Sold bildeten die Bedeckung der Kasse. Man nannte sie die Trabanten. Das war der Ausdruck für die Leibwächter früherer Herrscher. Die Trabanten in den Schweizerregimentern bekamen im Laufe der Zeit noch die Aufgabe, die Person des Hauptmanns zu beschützen. 1764 wurde die Einrichtung der Trabanten in Frankreich abgeschafft, hingegen blieb sie in Sardinien-Piemont beibehalten⁸³. Der Hauptmann bedurfte keiner Leibwache mehr, mindestens nicht in Frankreich. Die Trabanten wurden als dem Hauptmann bedingungslos ergebene Leute angesehen. Bis in unsere Zeit hinein hat sich die Bezeichnung Trabant für einen blind-ergebenen Anhänger erhalten, allerdings in einem etwas abschätzigen Sinn.

Die Grenadiere seit 1691

Den Abschluss der Ausführungen über die Spezialisten in der Kompanie sollen die Grenadiere bilden, obwohl sie fast nie in der Prima Plana aufgeführt worden waren. In der französischen Armee wurden schon im 17. Jahrhundert Handgranaten - auf französisch grenade genannt - entwickelt. Die verwegenen Leute, welche diese gefährlichen Geschosse schleuderten, hiessen Grenadiere. Sie mussten im Kampf den Regimentern vorgehen und die vom Feind errichteten Hindernisse, aber auch Befestigungen, mit Handgranaten wegräumen. Ihre Vorbilder und Vorgänger waren die sogenannten "Enfants perdus" - frei übersetzt die Verlorenen Knechte - welche in der französischen Armee als Vorhut und sogenannte Plänkler geopfert worden waren. 1670 führte die französische Armee Grenadierkompanien ein, und 1691 mussten auch bei den Schweizerregimentern diese neuen Einheiten gebildet werden. Jedes Bataillon stellte eine ungefähr 60 Mann starke Grenadierkompanie auf, also deren drei im Regiment. Sie kamen so zustande, dass jede Kompanie zwischen fünf und zwölf geeignete Soldaten abgab, woraus dann die neuen Einheiten formiert wurden. Besoldet mussten sie vom Hauptmann, der sie abtrat, auch weiterhin werden. Der Grenadiersold war etwas höher als derjenige des gewöhnlichen Soldaten, denn die Grenadiere bildeten eine Elite-